Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 228. Mittwoch, den 30. September 1891.

Tagesschau.

Der Reichskanzler v. Caprivi besuchte in Osnabrück gelegentlich der 25-jährigen Jubelfeier des 78. Regimentes auf Einladung der Stadt Osnabrück den Friedenssaal des Rathhauses, in welchem 1640 der Westfälische Friede verhandelt wurde. Auf die Begrüßung des Bürgermeisters erwiderte der Reichskanzler mit einer bereits telegraphisch kurz mitgetheilten Ansprache, in welcher er zuerst die Freude äußerte, daß seine militärische Stellung ihm Gelegenheit gebe, im Friedenssaal zu sein. Der Rückblick in die Vergangenheit zeige, was die Gegenwart errungen; die Befürchtungen, ob der gegenwärtige Zustand erhalten werde, seien nicht begründet. Keiner der Regierungen habe den Wunsch, den Frieden zu stören und einen europäischen Krieg hervorzurufen. Auch die Annäherungen der Staaten in der neuesten Zeit gäben keinen Grund zu Befürchtungen; dieselben seien nur der Ausdruck schon vorhandener Verhältnisse; vielleicht seien dieselben nichts Anderes, als die Feststellung eines europäischen Gleichgewichts, wie es früher bestanden habe. Keine der europäischen Regierungen wolle, so weit er es zu übersehen vermöge, den Krieg, der in seinen Leiden und Folgen alle früheren Kriege voraussichtlich übertreffen würde. Auch die Verhältnisse im Innern, um welche der Kaiser stets bemüht sei, würden zu einen befriedigenden Abschluß führen, wennschon vielleicht erst nach Jahrzehnten. In der wichtigsten Frage sei die Regierung sowohl eine Regierung der Arbeiter, als eine der Arbeitgeber. Wenn es den Arbeitgebern schlecht gehe, hätten die Arbeiter zunächst darunter zu leiden. Es werde auch unter der Osnabrücker Stadtvertretung Männer geben, denen die Ueberleitung in die jetzigen Verhältnisse schwer geworden sei; allein diese Herren dürften nicht allein mit ihren Herzen, sondern müßten mit dem Verstande rechnen und dann die Nothwendigkeit der jetzigen Verhältnisse erkennen. Schließlich wies der Reichskanzler auf diejenigen Männer hin, die sich um die Ueberleitung in der Gegenwart verdient gemacht hätten, und hob insbesondere die Verdienste des anwesenden Oberpräsidenten v. Bennigsen hervor. Der Reichskanzler schloß alsdann mit dem Ausdrucke des Dankes für die Einladung. Abends um 10 Uhr wohnte der Reichskanzler mit seiner Begleitung dem Kommers ehemaliger Angehöriger des 78. Regimentes bei und brachte dabei das Hoch auf den Kaiser aus. In seiner Rede erinnerte der Reichskanzler an Scharnhorsts Schöpfung der allgemeinen Wehrpflicht, hob den Zusammenhang zwischen den Aktiven und den Reserven, dem Heere und dem Volke hervor, und fuhr dann fort: „Ich hoffe, daß das Regiment nach 25 Jahren auf eine ebenso glorreiche Geschichte zurückblicken wird. Das Dichten und Trachten des Kaisers ist auf das Wohl des Landes und auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Gegenwärtig ist nicht der geringste Grund vorhanden, an dem Frieden zu zweifeln. Keine Wolke trübt den politischen Horizont. Der Toast schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, den Erhalter des Friedens. Im Verlaufe des Kommerses wurde eine Festrede gehalten, ebenso fanden patriotische Aufführungen statt; der Reichskanzler war etwa eine Stunde anwesend, unter seiner Begleitung befand sich auch der Oberpräsident v. Bennigsen aus Hannover. Am Montag fand Parade des Regiments vor dem Reichskanzler statt. Heute, Dienstag, wird derselbe wieder in Berlin eintreffen.

Die sehr friedlichen Reden, welche am letzten Sonntage der deutsche Reichskanzler von Caprivi in Osnabrück und der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, in Bapaume gehalten haben, haben in ganz Europa einen vortrefflichen Eindruck gemacht. Von allen Seiten und aus allen Hauptstädten liegen telegraphische Berichte über Preßäußerungen vor, welche ausnahmslos konstatieren, daß für die nächste Zeit keine Friedensstörung zu befürchten ist.

Die deutsche Reichsregierung und die neue russische Anleihe. Die N. A. Z. bestätigt, daß die Reichsregierung gar keinen Anlaß gehabt habe, in der Frage des Auflegens der neuen russischen Anleihe in Deutschland Stellung zu nehmen, weil die bezüglichen politischen und finanziellen Verhältnisse ja Jedermann bekannt seien. Das deutsche Publikum müsse sich daran gewöhnen, in solchen Dingen nach eigenem Ermessen zu handeln. Stimmt! — Die Hamb. Nachr., welche als Organ des Fürsten Bismarck bekanntlich gelten, sprechen sich für die Betheiligung des deutschen Geldmarktes an der neuen russischen Anleihe aus. Diese Anregung rührt jedenfalls nicht vom Fürsten Bismarck her.

Aus Petersburg heißt es, der Czar habe bereits an den deutschen Kaiser geschrieben, er werde im nächsten Jahre den großen deutschen Manövern beiwohnen und damit den vorjährigen Manöverbesuch Kaiser Wilhelms erwidern. Hinzugefügt wird, das persönliche Verhältniß zwischen den beiden Kaisern sei ein sehr freundschaftliches. Es ist ja auch nichts geschehen, was das persönliche Verhältniß beeinträchtigt haben könnte.

Die Fürstin Bismarck ist, wie man leider hört, recht krank, obgleich sie gelegentlich ihren Hausfrauenpflichten noch emsig vorsteht und die Wirthschaftsrechnungen mit dem alten Eifer und Geschäftsgeist durchgeht. Sie leidet an hochgradigem Asthma und ist so empfindlich für Erkältungen, daß sie öfters das Bett hüten muß.

Ueber militärische Zukunftspläne schreibt die „Post“: „Die kürzlich von der „Cöln. Ztg.“ gegebene Anregung auf Erhöhung unserer Wehrkraft unter mehr ausgedehnter Verkürzung der Dienstzeit ist nicht ohne Fühlung mit den an maßgebender Stelle mehr und mehr zum Durchbruch kommenden Ansichten. Nur ist sie vor der Zeit im Szene gesetzt worden. Vor Ablauf des Septennates sind keine tiefgreifenderen organisatorischen Veränderungen zu erwarten; im Hinblick hierauf waren auch die Mittheilungen über kommende Verstärkungen der Artillerie, wie sie in diesen Tagen gleichlautend durch mehrere Blätter gingen, ohne tiefere Begründung. Es ist bekannt, daß schon gegenwärtig die Dienstzeit der Fußtruppen zum größten Theil eine faktisch nicht einmal zweijährige ist und die Heeresleitung durch die Beurlaubung zur Disposition ohne Aenderung der grundlegenden Gesetze in dieser Hinsicht noch weiteren Spielraum hat. Wenn durch vermehrte Einstellung von Rekruten eine wesentliche Vermehrung der Kriegsstärke erreicht werden soll, so muß ein großer Theil der jetzigen Ersatzreserve und vielleicht noch der Landsturm ersten Aufgebotes zur vollen Dienstzeit herangezogen werden. Wieweit dies überhaupt ausgedehnt werden darf, ist eine Frage wirthschaftlicher Natur, deren Beantwortung sehr gründliche Studien erheischt. Auch ohne jene oben angegebene Schranke dürften fürs Erste daher keine Veränderungen der Wehrverfassung zu erwarten sein. In der Zeit einer politischen Krisis, wie sie kürzlich vorzuliegen schien, würden sie aber sogar als militärisch unklug zu gelten haben. Man würde das Bestehende aufs Spiel setzen, ohne den mindesten Erfolg, der sich erst durch eine Reihe von Jahren erzielen läßt. Auch aus diesem Grunde war der Zeitpunkt zur Eröffnung der Diskussion verfrüht, und man kann den Blättern wohl recht geben, die erwarten, daß sie für's Erste im Sande verlaufen wird.

Die Landtagswahlen in Baden. Nach dem Gesammtresultat der am Sonnabend abgeschlossenen Wahlmännerwahlen beträgt der bis jetzt sichere Gewinn für das Centrum fünf Sitze, für die Democraten nach Abzug eines verlorenen Bezirkes zwei Sitze, für die Socialisten zwei Sitze und für die Conservativen einen Sitz. In vier Bezirken hängt das Ergebniß der Abgeordnetenwahl von der Stellung ab, welche die bisher noch zweifelhaften Wahlmänner nehmen werden.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin Friedrich hat am Montag mit den Prinzessinnen Viktoria und Margaretha der Kaiserin Augusta Viktoria in Wilhelmshöhe bei Cassel einen Besuch abgestattet. Die Fürstlichkeiten wurden von der Bevölkerung sehr herzlich begrüßt. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Hamburg. — Die Kaiserin Auguste Viktoria wird am Mittwoch Abend mit ihren Söhnen wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen; über die Rückkehr des Kaisers aus Rominten ist Näheres noch nicht bekannt. Für das Lutherdenkmal in Eisenach hat der Kaiser 500 Mark bewilligt.

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Ihr Sohn hatte eine beträchtliche Summe im Spiel gewonnen und so waren sie in der Lage, die Reise zu machen. Unterwegs auf dem Schiffe lernten sie Herrn von Valladores kennen, und als Andres die Pläne des jungen Mannes erfuhr, faßte er sofort den kühnen Entschluß, ihn zu tödten und auszuplündern. Da Herr von Valladores, wie der Leser bereits weiß, an jenem verhängnißvollen Abend ohne Geld ausgegangen war, so konnte er ihm nur seine Papiere rauben.

In Paris angekommen, machte sich Juana sofort an die Ermittelung des Herrn Rodrigues und sandte die Annoncen an die Zeitungen, welche Bidach mit so großem Scharfsinn ausfindig gemacht hatte.

Herr Lacedat fühlte Mitleid mit der Unglücklichen und war bereit, ihr zu helfen; da er jedoch den furchtbaren Charakter Juanas kannte, wollte er nicht, daß sie seine wahre Adresse erführe; aus diesem Grunde hatte er in dem kleinen Häuschen in Clamart die Zusammenkünfte mit ihr gehabt.

Inzwischen hatte Andres in den verrufenen Ballokalen der Vorstädte zahlreiche Bekanntschaften mit Zuhältern und sonstigen verbrecherischen Individuen gemacht, die ihm in Folge seines Scharfsinnes und seiner Kühnheit bald willige Heeresfolge leisteten. Und nun begann er seine Bande zu organisiren, deren Unthaten Paris so lange Zeit in Aufregung erhalten hatten.

Mit Hülfe eines seiner Spießgesellen, des unglücklichen Jakob Sperling, lernte er den Namen und Stand Rodrigues kennen und erfuhr, wo er wohnte.

Er versuchte sodann, den Geldschrank aufzubrechen, aber wie der Leser weiß, ohne Erfolg. Hierauf beschloß er, Herrn Lacedat nach Clamart in einen Hinterhalt zu locken, ihn dort zu tödten und ihn seines Checkbuches zu berauben.

Der kühne Plan gelangte zur Aufführung; er tödtete Lacedat in dem Augenblicke, als dieser, von Johanna gedrängt, einen Check aus dem Buche genommen und die Summe von 500 Francs in demselben eingetragen hatte. Kaum war das Verbrechen vollendet, so glaubte Andres ein Geräusch auf der einsamen, nach dem Walde hin führenden Straße vernommen zu haben.

Er sprang nach der Eingangsthür und horchte. Bei dieser Gelegenheit hatte er sich gleichsam instinktiv mit der blutbefleckten Hand gegen den Thürpfosten gelehnt, so daß sich diese auf denselben abdrückte.

Wie Bidach es vermuthet hatte, war Herr Lacedat unruhig geworden über den seiner Aufmerksamkeit nicht entgangenen Einbruchsversuch Er hatte daher sein Vermögen flüssig gemacht und auf der Bank deponirt. In dem Notizbuch des Unglücklichen fand Andres die Höhe dieser Summe und die Form, unter welcher dieselbe auf der Bank niedergelegt war.

Gleich am andern Morgen versuchte er die Unterschrift Lacedats nachzuahmen, wobei ihm der von diesem ausgefüllte Check als Vorlage diente. Nach vieler Mühe kam er damit zu Stande. Sodann schrieb er einen Check über 2,500,000 Francs, unterzeichnete denselben und erhob das Geld auf der Bank, welche ihm dasselbe anstandslos auszahlte.

Das Ziel Juanas und ihres Sohnes war endlich erreicht. Sie kauften das Hotel in der Avenue de Villiers und benutzten die Briefe, welche sie in der Brieftasche des Herrn von Valladores gefunden hatten, um sich in die Pariser Gesellschaft einzuführen.

Seitens des Marquis fürchteten sie nichts, denn sie zweifelten keinen Augenblick daran, daß er todt war. Da sie jedoch die Möglichkeit nicht außer Acht lassen durften, daß in Paris noch Leute existiren, welche die Familie des jungen Mexikaners kannten und wußten, daß derselbe keine Mutter mehr hatte, so gab sich Juana für eine Verwandte ihres Sohnes aus und nannte sich Marquise d'Arguello.

Trotz des luxuriösen Lebens, welches er führte, mochte Andres auf seine Banditenlaufbahn nicht verzichten. Die Aufregung, welche seine Doppelrolle als Cavalier und Bandit mit sich brachte, gewährte ihm ein besonderes Vergnügen. Die Mitglieder seiner Bande waren mit solcher Vorsicht gewählt, daß er der Polizei ewig trotzen zu können glaubte, um so mehr, als seine Genossen mit Ausnahme dessen, der ihm als Kutscher diente, weder seinen wahren Stand noch sein Vermögen oder den Namen, welcher er führte, kannten.

Uebrigens wußte er auch nur zu wohl, daß seine Millionen nicht zu lange vorhalten würden. Das Hotel hatte eine bedeutende Summe gekostet und Juana that ein Uebriges, den Rest ihres Vermögens in der unsinnigsten Weise zu verschwenden. Er träumte davon, seine geheimnißvolle Macht immer weiter auszubreiten und Paris durch die furchtbarsten Verbrechen in den Zustand unaufhörlicher Sorge zu versetzen. Dieses seltsam bewegte Leben schmeichelte seinem Stolze und entsprach ganz seiner glühenden Einbildungskraft.

Und doch war es gerade dieses Uebermaß von Kühnheit und die Sucht zu glänzen, welche ihm den Hals brachen.

Der Brief, welchen er an Merentier richtete, war die erste Ursache seines Unterganges, denn er lenkte den scharfsinnigen Bidach auf die Spur der Bande.

Seinen Kutscher hatte Peru durch ein furchtbares Geheimniß an sich gefesselt, so daß er der Ergebenheit dieses Menschen vollständig sicher war. Aber trotz der Sorgfalt, mit der er fast täglich die Livree desselben und die Farbe des Wagens wechselte, würde es der Polizei doch über kurz oder lang gelungen sein, den verwegenen Mörder abzufangen, der sich den eigenthümlichen Luxus gestattete, seine Verbrechen zu Wagen auszuführen.

Die Prozeßverhandlungen waren im höchsten Grade aufregend und beschäftigten ganz Paris.

Peru verharrte bis ans Ende in seiner großmüthigen Rolle. Er leugnete nichts, was ihn betraf, und sagte kein Wort, welches seine Genossen belasten konnte. Er versuchte sogar Wolf zu retten, und eine Begnadigung des Elenden zu bewirken, indem er erklärte, derselbe sei nur ein Werkzeug in seiner Hand gewe-

Truppenjubiläum in Schleswig=Holstein. In den Städten Hadersleben, Flensburg, Schleswig, Rendsburg, Itzehoe, Neumünster und Kiel wurde, wie die „Kiel. Ztg." meldet, die 25jährige Jubelfeier der dort garnisonirenden Truppentheile auf das Festlichste begangen. Von den Gemeinden, den Reserveoffizieren und befreundeten Personen wurden werthvolle Geschenke für die Truppentheile gestiftet. Die Bevölkerung bewies die größte patriotische Theilnahme. In Kiel wohnte der General der Infanterie Frhr. von Wrangel als Ehrengast des 85. Infanterie=Regiments der Feier bei.

Die **Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches** scheint nun in vollem Gange zu sein. Ein offizielles Telegramm des amerikanischen Konsuls in Hamburg, Johnson, an den Berliner amerikanischen Gesandten, Phelps, sagt, daß die erste Sendung 54 Kisten betrage, daß weitere Sendungen wieder bereits in Hamburg eingetroffen seien, und daß noch weitere Sendungen unterwegs seien.

Der Ausbruch eines großen **Schriftsetzerstreiks** in Berlin wird immer wahrscheinlicher. Eine große Gehilfenversammlung hat am Sonntag beschlossen, an der Forderung der neunstündigen Arbeitszeit und Erhöhung des Lokalzuschlages festzuhalten. Die Buchdruckereibesitzer haben eine feste Vereinigung gegründet, um den Streik durchfechten zu können.

Ausland.

Belgien. Wie das Brüsseler Journal „Patriot" aus guter Quelle wissen will, hätte der Generalstab der belgischen Armee beschlossen, daß, um Vorsorge für den durch die neuen Maasbefestigungen erforderlichen Mannschaftsbedarf zu treffen, ein neues Regiment Artillerie, zwei neue Regimenter Infanterie und ein neues Regiment Cavallerie errichtet werden müßten. Die Zahl der jährlich in Belgien auszuhebenden Rekruten müsse deshalb um 6000 erhöht werden. Da wird man wohl zur allgemeinen Wehrpflicht übergehen müssen.

Frankreich. Die Rede, welche der französische Minister des Auswärtigen Ribot am Sonntag bei Enthüllung des Denkmals für Generals Faidherbe in Bapaume gehalten hat, gipfelt in dem befriedigenden Satz: „In dem Augenblicke, wo wir mit der größten Würde im Frieden leben können, werden wir uns nicht dem aussetzen, den Frieden zu gefährden." Damit sind die friedlichen Absichten der französischen Regierung, gemäß den Wünschen des Zaren, festgestellt. Nun wäre nur noch zu wünschen, daß auch das französische Volk, speciell die Pariser, etwas vernünftig würden. Aber da wird es wohl hapern! Die Pariser republikanischen Zeitungen stimmen der Rede mit sehr lebhaftem Beifall zu und heben namentlich hervor, daß in derselben das Einverständniß zwischen Frankreich und Rußland besonders betont sei. Die boulangistischen Organe, wie Rochefort's Intransigeant, bemerken indessen, der Minister habe nur Faseleien gesprochen. — Die französische Arbeiterpartei beantragt die Errichtung eines nationalen Arbeitersecretariat's. Hauptzweck desselben soll sein, die Beschäftigung nichtfranzösischer Arbeiter in Frankreich zu verhindern. Schöne Brüderlichkeit! — Die französische Mittelmeerflotte wird künftig nicht weniger als 35 Schiffe betragen. Man fühlt sich!

Großbritannien. Die englische ostafrikanische Gesellschaft hat jetzt genau dieselben Verlegenheiten durchzumachen, wie früher die deutsche, bevor die Reichsverwaltung eintrat. Die Times sagt, die Mittel der Gesellschaft seien erschöpft, und zwar, weil dieselbe das weit entlegene Uganda in Folge der energischen deutschen Konkurrenz am Viktoria Nyanza habe besetzen müssen. Es werden Staatsunterstützungen verlangt, weil sonst der Sklavenhandel bald wieder aufleben würde. Die Times schlägt deshalb vor, der Staat solle den Bau einer Eisenbahn von der Küste bis Uganda unterstützen.

Oesterreich=Ungarn. Kaiser Franz Joseph wird während seines Aufenthaltes in Prag von Czechen und Deutschen gleichmäßig in großartiger Weise gefeiert, sobald er sich nur in der Oeffentlichkeit zeigt. Der Monarch hat es auch an versöhnlichen Worten nicht fehlen lassen, um Czechen und Deutschen zum gemeinsamen Wirken anzuspornen. Jetzt haben seine Anregungen freilich lauten Beifall gefunden, aber leider ist zu befürchten, daß die Jungczechen sofort von Neuem mit der Hetzerei beginnen, sobald der Kaiser den Rücken gewendet hat. Es ist ja bekannt, was die Deutschen in Prag in diesem Sommer auszustehen gehabt haben, wie zahlreiche Verbrüderungsfeste mit Franzosen und Russen gegen das Deutsche Reich veranstaltet worden sind. Das berechtigt nicht zu großen Hoffnungen für die Zukunft. Von Prag reist der Kaiser nach Reichenberg. — Aus Wien wird mitgetheilt, der neue Handelsvertrag mit Deutschland werde wohl erst im Februar 1892 den Parlamenten unterbreitet werden.

Rußland. Der Minister des Auswärtigen, von Giers, wird Ende Oktober von seiner Urlaubsreise in Petersburg zurückerwartet. Von seinem früher angekündigten Rücktritt ist wieder Alles still geworden. — Der „Münch. Allg Ztg." wird telegraphirt, es verlaute als sicher, daß Rußland sofort nach Sicherstellung seiner neuen Anleihe ein Weizenausfuhrverbot erlassen werde. — Das Begräbniß der verstorbenen Großfürstin Paul wird im Laufe dieser Woche erfolgen. Sämmtliche Mitglieder der russischen Kaiserfamilie werden dann um den Czaren in Moskau vereinigt sein. Die fanatische orthodoxe Partei sucht den Tod der Großfürstin auszubeuten, da die jungen Eheleute Cousin und Cousine waren, zwischen welchen in Rußland keine Ehe gestattet ist. Das religiöse Verbot wurde damals umgangen.

Amerika. Tausende von Ansiedlern, welche sich bei der wilden Jagd um eine der 5000 Heimstätten auf den neu eröffneten Gebieten des Oklohama=Gebietes betheiligt hatten, sind enttäuscht und leiden in Folge des Mangels an Nahrungsmitteln die größte Noth. Die Zahl der vorgekommenen Gewaltthaten und Unfälle soll verhältnißmäßig noch größer sein, als bei der ersten Eröffnung des Oklohama=Gebietes im Jahre 1889.

Asien. Ein aus Shangai in London eingegangenes Telegramm besagt, daß aus Nordchina Nachrichten von neuen Pöbeltumulten eingegangen sind. Der französische Consul in Thientsin verlangte vom chinesischen Statthalter Schadloshaltung, sowie wirksame Maßregeln für den Fremdenschutz. An Bord eines nach Thientsin und Peking gehenden Dampfers wurde eine große Menge Gewehre beschlagnahmt, welche für die Aufrührer bestimmt waren. Von der chinesischen Flotte, welche bei neuen Tumulten einschreiten sollt, hat man bisher nichts zu hören bekommen.

Provinzial=Nachrichten.

— **Aus Westpreußen**, 26. September. (Gutsverkäufe.) Die Herrschaft Preußendorf im Kreise Dt. Krone, 7000 Morgen groß, ist für 650 000 Mark aus dem Besitz der Frau Stegemann in den des Lieutenant Gerstenberg aus Rosenow in Pommern und das Rittergut Alt=Janischau, Kreis Marienwerder, aus dem Besitze des Herrn Herbig in den des Dr. jur. Mendrzyk aus Babienten für 355 000 Mark übergegangen. Das Rittergut Lopittken 6½ Hufen groß, ist von dem Rittergutsbesitzer Brunckow an den Rittergutsbesitzer List=Ankern für 99 000 Mark verkauft worden.

— **Culm**, 26. September. (Aufhebung der Chausseegelderhebung.) Zum heutigen Kreistage waren, was schon lange nicht dagewesen, sämmtliche 29 Mitglieder erschienen, was erklärlich ist, da es sich neben wichtigen Wahlen um die Aufhebung der Chausseegelder zum 1. April 1892 handelte und der Großgrundbesitz wie auch ein großer Theil des Kleingrundbesitzes ein Interesse von jeher dafür bekundet, daß die Erhebung der Chausseegelder aufhöre und der Einnahmeausfall von ca. 20 000 Mk. auf den ganzen Kreis übertragen wird. Nach langem Für und Wider wurde denn auch mit 17 gegen 12 Stimmen die Aufhebung beschlossen und gleichzeitig mit 28 Stimmen der Beschluß gefaßt, den bestehenden Vertheilungsmaßstab nicht abzuändern, d. h. Grund= und Gebäudesteuer nicht mit der Klassen= und Einkommensteuer gleichmäßig zu den Kreisabgaben heranzuziehen und der Stadt Culm, die durch die Aufhebung des Chausseegeldes etwa 5000 Mk. jährlich mehr an Kreisabgaben aufbringen muß, eine jährliche Beihilfe von 2500 Mk. zur Unterhaltung der Straßen der Stadt zu gewähren. Wie verlautet, wird der Beschluß betreffs des Chausseegeldes angefochten werden, weil die Minderheit der Ansicht ist, daß er ungiltig, weil nicht zwei Drittel der Abstimmenden sich für ihn erklärt haben.

— **Rosenberg**, 26. (Die Einschätzungen zur Einkommensteuer) im hiesigen Kreise haben früher mehrfach ein gewisses Befremden erregt. Es soll denn auch der die Steuerabtheilung der Regierung zu Marienwerder leitende Regierungsrath einmal unangemeldet zu einer Sitzung der Einschätzungs=Commission erschienen sein. Die Regierung hat nun zum Vorsitzenden der auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes zu bildenden Veranlagungs=Commission nicht den Landrath, sondern einen Amtsrichter in Riesenburg ernant. Darüber sprach vorgestern auf dem Kreistage Herr von Puttkamer=Plauth lebhaft sein Mißfallen aus. Nach seiner Meinung sei nur der Landrath der geeignete Vorsitzende, die Juristen seien für das Einschätzungsgeschäft zu wenig „Fachleute". Redner verlangte die Absendung einer Petition an die Regierung und die weiteren Instanzen, in welcher um Aufhebung der Ernennung des Vorsitzenden und der beiden anderen staatlichen Beisitzer (eines Rechtsanwalts und eines Bauraths) gebeten werden soll. Obwohl namentlich die Vertreter der Städte die Puttkamer'schen Ausführungen lebhaft bekämpften, wurde der Puttkamersche Antrag angenommen. Sehr stürmisch ging es dann bei der Wahl der 6 vom Kreistage zu bestimmenden Beisitzer zu, als Herr v. Puttkamer von den 6 Stellen 4 für die Großgrundbesitzer in Anspruch nahm, während die Städte so gut wie unvertreten bleiben sollten. Als dies nicht gelang, verließ ein Theil der Kreistagsmitglieder den Saal. Gewählt wurden nun 2 Vertreter der Städte.

— **Dt. Krone**, 26. September. (Erschossen.) Der Gerichtskanzlist Sch. hat sich erschossen. Was denselben zu der unseligen That getrieben hat, ist unbekannt. Sch. hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.

— **Marienburg**, 26. September. (Nicht abgeholte Gewinne.) 45 Pferde stehen noch hier in Ställen, weil die Gewinner in der Marienburger Pferdelottorie sich noch nicht gemeldet haben. Als Curiosum sei erwähnt, daß die beiden ersten Gewinne nach Orten gefallen sind, wo die obrigkeitliche Genehmigung zum Verkauf der Loose fehlte, nämlich nach Frankfurt a. M. und Leipzig.

— **Elbing**, 28. September. (Recht fatal) erging es kürzlich mehreren Taufzeugen in der Nikolaikirche. Dieselben waren von den Eltern des betr. Täuflings nach dem Hochamte dorthin gebeten worden und warteten eine geraume Zeit, allein die Hebeamme mit dem Kinde erschien nicht. Die Hebeamme hatte den Taufact vergessen. Die Mutter der Geburtshelferin trat nun an die Stelle ihrer Tochter, brachte aber das Kind nicht nach der Nikolaikirche, sondern nach der Dreikönigenkirche. Als den Zeugen das Warten in der Kirche über war, begaben sie sich ins elterliche Haus. Bald fand sich dort auch die Mutter der Hebeamme mit dem Kinde ein, welche den Taufact in der Dreikönigenkirche durch einen Geistlichen ohne Bescheinigung nicht vollziehen hatte lassen können. Da die Taufzeugen von auswärts waren, so wurde noch am Spät=Nachmittage der Taufact in der richtigen Kirche vollzogen. Dazu war denn endlich auch die Hebeamme erschienen.

— **Von der russischen Grenze**, 28. September. (Nihilist verhaftet.) In dem unweit der Grenze gelegenen russischen Städtchen S. wurde dieser Tage ein Mensch verhaftet, den man für einen lang gesuchten Nihilisten hält. Man fand bei demselben bedeutende Geldmittel und im Gepäck eine große Menge nihilistischer Schriften.

— **Gr. Krebs**, 27. September. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich heute früh auf der Windmühle des Müllers Herrn Hasse hierselbst. Der oben auf der Mühle beschäftigte Lehrling desselben bemerkte, daß der neu erbaute Fahrstuhl sich nach oben in Bewegung setzte und dann plötzlich stand. Ein Unglück vermuthend, eilte er hinab und sah zu seinem Entsetzen einen leblosen menschlichen Körper zwischen Fahrstuhl und Balken eingeklemmt hängen. Es war der 13jährige Sohn des hiesigen Eigenthümers Krause, welcher, ohne von dem Lehrling bemerkt zu sein, in die Mühle gekommen war und eine Auffahrt mit dem Fahrstuhl machen wollte. Hierbei hat er sich über den Fahrstuhl gebeugt und ist mit dem Kopf unter einen Balken gerathen. Durch den Anprall wurde ihm fast der Kopf vom Rumpfe getrennt.

— **Goldap**, 27. September. (Ein schrecklicher Raubmord) ist heute Morgen in unmittelbarer Nähe unserer Stadt ausgeführt worden. Der Gutsbesitzer Reiner aus Schöneberg, welcher gestern zur Erhebung einer größeren Geldsumme hierhergekommen war, wurde an der vor der Jablonsker Straße gelegenen, dem Buchbindermeister Bremer gehörigen Scheune mit zerschmettertem Schädel auf seinem Wagen liegend vorgefunden. Das Pferd war an der Thür festgebunden. Die goldene Uhr und der Geldbetrag fehlten. Eine Gerichtskommission begab sich zur Feststellung nach Schöneberg, wohin die Leiche zur Feststellung des Thatbestandes geschafft worden war. Begreiflicherweise hat das entsetzliche Ereigniß große Anfregung in unserem Orte hervorgerufen.

— **Königsberg**, 25. September. (Schrecklicher Unglücksfall.) Der Besitzerssohn Sch. aus Spittelkrug kam, wie die „K. A. Z." berichtet, gestern Abend etwa um ½7 Uhr mit dem einspännigen Fuhrwerk seines Vaters am Cirkus vorbei und wollte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ein paar Glas Bier gratis zu trinken. Er genoß denn auch in der Cirkus=Restauration mehrere Schoppen und benutzte gleich darauf einen unbewachten Moment, um schleunigst zu verschwinden, den Wagen zu erklettern und so schnell als das abgetriebene Pferd nur zu laufen vermochte, von dannen zu jagen. Der bedienende Kellner indessen hatte das Manöver bemerkt und eilte dem Wagen nach, was den Besitzersohn veranlaßte, mit allen Kräften auf das Pferd dreinzuschlagen, um dem nacheilenden Kellner noch zu entkommen. Unglücklicherweise kam in diesem Augenblick eine 76 Jahre alte Wittwe auf der Chaussee des Weges daher gegangen. In blinder Eile jagte der Sch. in der Richtung nach dem Kranzer Bahnhof davon, das Pferd überrannte die alte Frau, warf sie zu Boden und die Räder des Wagens gingen ihr über den Körper hinweg. Blutüberströmt blieb die Frau am Boden liegen, das Blut entquoll ihrem Munde und den Ohren und nach wenigen Minuten gab sie den Geist auf. Natürlich erregte die ganze Szene, die sich blitzschnell abspielte, unter dem bei dem schönen Herbstwetter zahlreich des Weges daher kommenden Publikum große Bestürzung, so daß man ganz vergaß, den Urheber des gräßlichen Vorfalls zu verfolgen. Nicht aber hatte ihn der um seine Zeche geprellte Kellner vergessen. Er eilte dem unbekümmert um das schreckliche Werk, welches er angerichtet, mit aller Anstrengung davonjagenden Besitzerssohne nach, und obwohl dieser auf seinem Wagen einen nicht unerheblichen Vorsprung besaß, so gingen seinem Pferde doch bald die Kräfte aus, der Kellner holte das Fuhrwerk in der Nähe von Ziegelhof ein und bewirkte mit Hülfe dazukommender Passanten, daß Sch. an den Ort seiner gräßlichen That zurückkehrte. Dort hatten bereits die anwesenden Polizeibeamten den Thatbestand festgestellt und verhafteten den Besitzerssohn. Die Leiche der überfahrenen Frau sollte eben nach der Anatomie gebracht werden, als sich aus der großen angesammelten Volksmenge ein Mann meldete und als Schwiegersohn der Verunglückten legitimirte. Derselbe brachte darauf auf dem Wagen des Sch. die Leiche nach der Wohnung der Verstorbenen.

— **Posen**, 21. September. (Brand.) Heute Vormittag brach in der Krämerstraße in einem Strohhutlager Feuer aus, welches in Folge des massenhaft dort lagernden Vorrathes schnell um sich griff und auch einen Theil der Waarenvorräthe des Weiß= und Wollwaarengeschäfts Alter Markt Nr. 94 ergriff.

---

sen. Er selbst habe das Verbrechen in der Rue de Provence ausgekundschaftet und vorbereitet. Die Nachrichten über die alten Leute hatte er in der That von einem Neffen derselben bekommen, mit dem er früher ein Jahr zusammen auf einem und demselben Schiff gedient hatte.

Trotz des Abscheues, welchen seine Verbrechen einflößten, hatte er doch die Frauen für sich. Dieselben konnten nicht umhin, seine männliche Schönheit, seine kühne Haltung und seinen Muth zu bewundern, der sich auch nicht einen Augenblick verleugnete. Uebrigens war er zu der Verhandlung höchst elegant gekleidet mit taubengrauen Handschuhen erschienen.

Juana saß wie vernichtet auf der Anklagebank. Sie weinte in einem fort und klagte der heiligen Jungfrau in den kläglichsten Tönen ihr Leid.

Peru wurde zum Tode verurtheilt, während seine Mutter und die übrigen Banditen mit lebenslänglichem Zuchthaus davonkamen.

Am Tage nach der Verhandlung empfing Johanna den Besuch Merentiers. Sie sprachen natürlich von dem Prozeß, welcher gestern beendet war.

„Der Unglückliche hat sein Schicksal verdient," sagte Johanna, „und doch," fuhr sie traurig fort, „macht ein Umstand mir tiefen Kummer. Der Elende war doch immerhin der Sohn meines armen Vaters."

„Dieser Gedanke hat mich auch schon seit Beginn des Prozesses gequält, mein liebes Kind," sagte Merentier voll warmer Theilnahme. „Aber ich bin lediglich in der Absicht hierher gekommen, diese Sorge von Ihnen zu nehmen."

„Vor ungefähr vierzehn Tagen sandte ich ein Telegramm an einen befreundeten ehemaligen Rheder in Buenos Ayres. Es ist derselbe, bei dem ich vor dreißig Jahren, wie Sie sich noch erinnern werden, Ihren Vater antraf. In dem Telegramm hatte ich ihn um Auskunft bezüglich dieses Menschen gebeten. Hier ist die Antwort, welche ich heute Morgen erhielt," fuhr Merentier, eine Depesche aus der Tasche nehmend, fort:

„Der Sohn Ihres Vaters ist nach Verlauf eines Jahres gestorben und erst zwei Jahre später wurde derjenige geboren, welcher später sein Mörder werden sollte."

Am 16. April wurden Andres, genannt Peru, und Charles de Viverol mit dem Beinamen Wolf auf dem Roquetteplatze hingerichtet. Sie starben, ohne mit den Augen zu zucken.

Einige Monate später unterlag John Fitzgerald der schleichenden Krankheit, welche ihn am Senegal niedergeworfen hatte und hinterließ seinem Freunde Patrick O'Reddy ein Vermögen von fünf bis sechs Millionen. Uebrigens hatte schon der bei Juana und ihrem Sohn confiscirte Rest des Vermögens hingereicht, um die Gläubiger Lacedat's zu befriedigen und die Ehre seines Namens wieder herzustellen.

Mit Gleichmuth empfing Johanna die Nachricht von dem Vermögen, welches ihrem Gatten so plötzlich zugefallen war.

„Wir können nie glücklicher werden, als wir jetzt schon sind," sagte sie einfach, beide Arme um den Hals des Geliebten schlingend.

Was Vidach betrifft, so wies er Alles zurück, was Johanna und Patrick für ihn thun wollten; ebensowenig nahm er die vortheilhafte Stellung an, welche ihm von seiner ehemaligen Behörde in Folge des Processes, in welchem er eine so glänzende Rolle gespielt hatte, angeboten wurde.

Er setzte sein bescheidenes Leben auf dem Lande seiner Mutter und inmitten seiner Blumen fort; jeden Sonntag fuhr er nach Paris, um bei seinen alten Freunden, die ein reizendes Hotel am Boulogner Wäldchen bewohnen, zu Mittag zu speisen.

Im Monat Januar des folgenden Jahres brach ein Krach aus, in Folge dessen Herr Thavard, der ehemalige Wechselmakler, und der Bankier Raymond Bruck ihr gesammtes Vermögen verloren.

Ende.

on der allarmirten Feuerwehr, welche 3 Minuten nach dem usbruch des Brandes auf dem Platze erschien, wurden unter dem Commando des Brandmeisters Matzkow zwei Schlauchleitungen von der Krämerstraße von den dort gelegenen Hydranten nach der Brandstelle hin vorgenommen, eine dritte Schlauchleitung wurde vom Alten Markt aus nach dem Grundstück Alter Markt Nr. 94 vorgenommen. Nach einstündiger Arbeit war der Brand so weit gelöscht, daß die Feuerwehr abrücken konnte. Die Entstehungsursache des Brandes scheint unvorsichtigem Umgehen mit Licht zuzuschreiben zu sein. Im Strohutmagazin sind sämmtliche Waaren verbrannt, ebenso ein Theil des Weiß- und Wollwaarenlagers. Der Brandschaden ist nicht unbedeutend.

— **Bromberg,** 27 September. (Ein junger Mann) von hier hat es fertig bekommen, um seine Angehörigen zu ärgern, in einem hiesigen Blatte unter Fälschung des Namens seiner Mutter, sein eigenes Ableben anzuzeigen. Das Inserat befindet sich in Nr. 222 der Bromberger Zeitung. Damit noch nicht genug, soll derselbe auch unter dem Namen seiner Mutter an seinen Onkel nach Berlin telegraphirt und denselben zum Begräbnisse eingeladen haben.

— **Posen,** 28. September (Ein Manöverabenteuer), das im deutschen Reiche wohl einzig dasteht, wird der „Pos. N. Ztg.“ aus Jarotschin berichtet. Dort nahmen viele Einwohner beim Anblick der Truppen Reißaus, nachdem sie zuvor die Wohnungen verschlossen! Es blieb deshalb dem Kommando nichts übrig, zumal die von Strapazen erschöpften Mannschaften sofortiger Ruhe und Stärkung bedurften, als zur Selbsthilfe zu greifen und Zwangsquartiere festzusetzen Es wurden in Scheunen Kochherde und Nachtquartiere aufgeschlagen, ebenso in Kellereien, die zugänglich und auch einigermaßen verwendbar waren.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** Aus Berent wird berichtet, daß in den Ortschaften Strauch und Trockenhütte die Ruhr in gefährlicher Weise ausgebrochen ist, und erlagen in einer Woche vier Personen der Krankheit. — Nach langen Vorbereitungen soll nunmehr mit dem Bau eines Schlachthauses in Christburg begonnen werden. — Daselbst ist die Verordnung erlassen worden, daß die Schließung der Gast- und Schankstätten um 10 Uhr Abends erfolgen muß. — Die Weinhändler Albert und Wilhelm Jüncke in Danzig haben zur Ausschmückung des Stadtverordnetensaales mit einem historischen Wandgemälde 60,000 Mk. bewilligt, welche Schenkung die städtischen Vertreter annahmen. — Die Actien - Brauerei Kl. Hammer beging Sonnabend aus Anlaß des Verkaufs der 30,000. Tonne eine kleine Festlichkeit in der Brauerei. — Von Goldap wird gemeldet, daß der bei Reparatur im Schlosse Beynuhnen beschäftigte Maurermeister Zöllner sich durch einen Sturz von dem Schloßthurm einen Schädelbruch zuzog und auf der Stelle verstarb. — In Königsberg starb der überall hochgeachtete Polizeirath Jagielski plötzlich in Folge eines Herzschlages. — Aus Marienwerder wird berichtet, daß die Besitzung des Herrn Stammer in Johannisdorf ein Raub der Flammen wurde. — Von Mohrungen meldet man, daß das Dienstmädchen Bertha Zechlau in Maldeuten beim Wäschespülen in den Samrodtsee fiel und ertrank. — Aus Lebensüberdruß, so wird von Mühlhausen gemeldet, erhängte sich der bejahrte Arbeiter Pötzel in Neumarkt. — Der dem Trunke ergebene Seiler Neumann in Tapiau erschoß sich, nachdem er versucht hatte, seine Frau mittels eines Revolvers zu tödten. — Die Abgangsprüfung am Seminar zu Tuchel wurde von sämmtlichen 28 Prüflingen bestanden.

Locales.

Thorn, den 29. September 1891.

— **Personalien.** Der Kreisbau-Inspektor Hoppe zu Graudenz ist in gleicher Amtseigenschaft nach Hoyerswerda (Regierungsbezirk Liegnitz) und der Kreisbauinspector Jende zu Karthaus Westpr. ist in gleicher Amtseigenschaft nach Graudenz versetzt worden.

— **Rentengüter** Bei der Generalcommission in Bromberg sind bereits etwa 15 Anträge auf Errichtung von Rentengütern eingegangen. Die einzelnen Bedingungen und Vorschriften, nach welchen die Generalcommission die Errichtung von Rentengütern vornimmt, werden von der genannten Behörde demnächst bekannt gegeben werden.

— **Polnischer Katholikentag in Thorn.** Die erste allgemeine Versammlung wurde gestern Vormittag um 1/2 11 Uhr im „Victoria-Theater“ eröffnet. Als erster Redner trat Herr Pfarrer v. Polomski-Briesen auf. Er sprach über den Zweck und die Bedeutung des polnischen Katholikentages und forderte zu festem Zusammenhalten auf. Es solle in der Versammlung nicht von Politik gesprochen werden, wohl aber über Schulangelegenheiten, über die Orden, über die Machtstellung des Oberhauptes der katholischen Kirche, welches einer weltlichen Macht nicht unterstehen dürfte. Gegen die Socialdemokratie müssen die polnischen Katholiken mit allen Mitteln kämpfen, das habe auch Se. Heiligkeit in seiner Encyklica empfohlen. Es sei heiligste Pflicht eines Jeden, die Kinder christlich zu erziehen. Die polnischen Katholiken würden stets mit dem deutschen Centrum Hand in Hand gehen, die ganze Kraft desselben ruhe in der Eintracht; drum werde man auch siegen, wenn man einig sei. Man habe sich hier versammelt, um seinen Glauben zu bekennen, dazu hätte aber leider nicht jeder den Muth. Man müsse aber zeigen, daß man treuer Katholik ist. Der Papst müsse wieder weltliche Macht haben, und wollten die Fürsten ihm dieselbe nicht zurückgeben, daß müßten die Katholiken dafür einmüthig eintreten. Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse seien traurig: überall sehe man Elend und Armuth, der Glaube werde vernachlässigt; das sei eine traurige Thatsache! Darum müsse man von der Regierung, vom Kaiser die Erlaubniß zur Ertheilung des polnischen Religionsunterrichts in der Schule immer wieder erbitten, desgleichen die Wiederzulassung der Orden. — Nach Beendigung der mit anhaltendem Beifall aufgenommenen Rede wurden 4 Sectionssitzungen gebildet, welche dann auch sofort zur Berathung zusammentraten. In der ersten Sectionssitzung referirten: Pfarrer Poblocki aus Rokoschken über das Verhältniß der Kirche zum Staat und Unabhängigkeit des Papstes von weltlicher Macht, und Domherr Neubauer aus Pelplin über die Schulfrage. In der zweiten Sectionssitzung sprach Dr. Dziembowski aus Posen über die Nothwendigkeit der Rückkehr der Orden und Herr von Czarlinski aus Bruchnowko über die Bedeutung und den Einfluß der Presse. Die dritte Section beschäftigte sich mit der socialen Frage und dem Auswanderungswesen der Arbeiterbevölkerung. In der vierten Section sprach Herr von Sczaniecki-Nawra über katholische Vereine. — Damit hatte die erste Versammlung ihr Ende erreicht. Die zweite Versammlung constituirte sich nach kurzer Pause um 3 Uhr. Der Besuch war ebenfalls ein sehr starker. Herr Abg. Professor Schröder aus Hamburg sprach in längerer Rede über die Unabhängigkeit des Papstes, über die Schulfrage referirte Herr Pfarrer Batke aus Radomno. Nach Schluß der Versammlung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, an dem über 500 Personen sich betheiligten. Von verschiedenen Herren wurden Toaste ausgebracht und Reden gehalten, die von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurden. — Begrüßungstelegramme waren u. A. vom Papst aus Rom, vom Bischof Dr. Redner aus Culm, von verschiedenen Vereinen aus Danzig, Breslau, Wreschen, Pelplin, Posen, Gelsenkirchen, Bittensdorf rc. eingegangen. — Der heutige zweite Tag wurde mit einer Trauerfeier für die Seelen verstorbener Verwandten und Freunde der Versammelten in der St. Jacobskirche eingeleitet. Um 10 Uhr hatte sich eine noch bedeutend größere Anzahl polnischer Katholiken im Victoriagarten-Saal eingefunden, als gestern, der geräumige Saal konnte die Theilnehmer nicht fassen. Kurz nach 10 Uhr wurde die dritte allgemeine Versammlung eröffnet Die Reihe der Vorträge eröffnete Herr Kasimir Chlapowski mit dem Thema: „Ueber die Rechte des Kulturkampfes und die Nothwendigkeit der Rückkehr der Orden.“ Ueber die Bedeutung und den Einfluß der Presse sprach heute Herr Syndikus Dr. Ludwig Mizerski aus Pelplin. Den letzten Vortrag hielt Herr Pfarrer Odrowski aus Nawra über sociale Angelegenheiten. Darauf fand eine längere Pause statt, welche von Vielen zu einem Rundgange durch Thorn benutzt wurde. Die vierte und letzte allgemeine Versammlung nahm heute Nachmittag 4 Uhr ihren Anfang.

— **Gau-Lehrer-Versammlung.** Am Sonnabend Nachmittag fand in der Aula der Knaben-Mittelschule eine Gau-Lehrer-Versammlung für den südlichen Theil Westpreußens statt, zu der sich gegen 180 Lehrer eingefunden hatten. Mittelschullehrer Marks-Thorn hielt zunächst einen Vortrag über das vom Vorstande des deutschen Lehrervereins gestellte Thema: „Die Lehrerbildung“. Nach einem geschichtlichen Rückblick über die Lehrerbildung seit der Zeit Friedrichs des Großen führte Redner aus, daß die Seminarbildung von heute nicht mehr ausreichend erscheint im Vergleich zu den Kulturfortschritten und Anforderungen unserer Zeit und stellte folgende Leitsätze auf: 1. Mit den gesteigerten Anforderungen des Lebens an die Schule muß auch die Ausbildung des Lehrers gleichen Schritt halten. 2. Die Seminare sind pädagogische Hochschulen und dienen allein der Berufsbildung. 3. Zum Eintritt in das Seminar berechtigt das Abgangszeugniß solcher vom Staate anerkannten höheren Schulen, welche das Studium auf einer Hochschule zulassen In der Besprechung des beifällig aufgenommenen Vortrages wurden diese Sätze zum Beschluß erhoben — Nach einer Pause referirte Mittelschullehrer Dreyer über den neuen Pestalozzi-Verein, regte zum Beitritt an und theilte mit, daß die Zahl der Mitglieder desselben bereits 862 beträgt. — Dritter Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Hauptlehrers Chill-Thorn über den „Westpreußischen Provinzial-Lehrerverein, eine Entstehung, Entwickelung und Vortheile“. Auch dieser Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Dann wurde die Conferenz mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. Ihr folgte im Wiener Cafee eine musikalische Abendunterhaltung, zu der auch die Angehörigen der Lehrer erschienen waren.

— **Eine Arbeiterversammlung** fand am Sonntag Nachmittag im Waaser'schen Lokale in der Mauerstraße unter zahlreicher Betheiligung statt. Es hat sich hier bekanntlich vor Kurzem eine „Arbeitervereinigung“ gebildet, über die Ziele und Vortheile derselben sprach nun am Sonntag der Vorsitzende, Arbeiter Schmidt in längerer Rede, die natürlich stürmischen Beifall erntete. Am Donnerstag soll im selben Lokal wieder eine Versammlung stattfinden, zu welcher sich die Veranstalter derselben einen Redner verschrieben haben.

— **Das Cultusministerium in Berlin** hat eine Verfügung erlassen, in welcher auf Anregung eines landwirthschaftlichen Vereins die ausgiebige und zweckmäßige Behandlung der den Wirthschaftspflanzen nützlichen oder schädlichen Thiere in der Schule besonders gefordert wird. Erforderlichenfalls sollen weitere Anordnungen nach dieser Richtung getroffen werden. Der Minister betont dabei, daß er keine Veranlassung habe, auf das mehr oder weniger Zutreffende der seitens jenes Vereins gegen den Unterricht in der Naturkunde erhobenen Beschwerden einzugehen. Offenbar können auch die allgemeinen Aufgaben des naturwissenschaftlichen Unterrichts leicht vernachlässigt werden, wenn dieser Gegenstand ausschließlich vom Standpunkte des Landwirths aus betrieben würde.

— **Mit dem 1. Oktober** treten die neuen Bestimmungen in Kraft, welche in der Gewerbeordnungsnovelle über das Fortbildungsschulwesen getroffen sind Wir machen darauf aufmerksam, daß von diesem Tage ab die bisher nicht dem Gesetze unterstellten Anstalten, in welchen Unterricht in weiblichen Hand und Hausarbeiten ertheilt wird, als Fortbildungsschulen im Sinne der neuen Vorschriften gelten. Gemeinden und weitere Communalverbände können für sie zwar nicht wie für die übrigen Schulen die Verpflichtung zum Besuch seitens der Schüler unter 18 Jahren durch Statut aussprechen, im übrigen treffen aber auf sie alle Vorschriften der Gewerbeordnungsnovelle; vornehmlich die über die Unterrichtszeit am Sonntage zu. Die Gewerbeunternehmer werden vom 1. Oktober ab verpflichtet sein, auch den die Hand- und Hausarbeitsschulen besuchenden Arbeiterinnen unter 18 Jahren die event. von der zuständigen Behörde festgesetzte Zeit zum Schulbesuch zu gewähren.

— **Zum Morde des Wächters Schulz.** Gestern wurde der Arbeiter Zirankowski aus Mocker als des Mordes an dem Wächter Schulz dringend verdächtig verhaftet. Der Ermordete wurde bereits am Sonntag Mittag gegen 1 Uhr angefallen und arg verhauen; er begab sich bald darauf zum Amtsvorsteher nach Mocker, um von dem Ueberfall Anzeige zu machen, traf diesen jedoch nicht anwesend. Kaum war Schulz auf seinen Posten zurückgekehrt, als er abermals angefallen und schließlich erschlagen und in den Grützmühlenteich geworfen wurde. Schulz hat ca. 8 Wunden am Hinterkopfe, sowie eine tiefe Wunde — anscheinend von einem Schuß herrührend — in der linken Hüfte. Bei der heute seitens der Polizei vorgenommenen Untersuchung des Grützmühlenteichs wurden ein Messer, ein Terzerol, eine Schachtel mit Patronen, eine Pfeife, ein Frauenkleid rc. gefunden. Der Verhaftete soll theilweise des Mordes bereits überführt sein

— **Unterschlagung.** Ein hiesiger Bäckergeselle wurde gestern verhaftet, da er sich der Unterschlagung schuldig gemacht. Er hatte auf dem Bahnhofe einem aus Rußland kommenden Arbeiter, der sich ein deutsches 10-Markstück eingewechselt hatte, den Werth desselben aber nicht kannte, dieses abgeschwindelt und unterschlagen.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde der Arbeiter Andres Kolber ohne festen Wohnsitz z. Z. in Haft wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß verurtheilt. Er hatte einen auf dem Schleifsteine eingeschlafenen Scheerenschleifer ohne jeden Grund arg mißhandelt. Der Schuhmachergeselle Carl Dickmann von hier, z. Z. in Haft, erhielt 2 Jahre Gefängniß, weil er den Schuhmacherlehrling Buchholz, der in der Coppernicusstraße mit einem Mädchen harmlos spazieren ging, angefallen und mit einem Messer recht erhebliche Stichwunden in die Lippen und den Mund beigebracht hatte. Die unter Sittencontrolle stehenden Dirnen, unverehelichte Marianna Beszczynska und die unverehelichte Auguste Weickert von hier, Beide in Haft, wurden und zwar Erstere mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Letztere mit 1 Jahr Gefängniß, Beide mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und mit Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft. Die Beszczynska hatte, wie sie angiebt, bei einem hiesigen Herrn Wäsche ausgebessert. Als der Herr sich aus der Wohnung entfernt hatte und sie sich allein befand, stahl sie demselben aus der Commode den Betrag von über 700 Mark. Sie verließ sodann die Wohnung des Herrn und begab sich zu ihrer Freundin Weickert, der sie einen Theil des gestohlenen Geldes abgab und mit der sie sich dann verschiedene Kleidungsstücke und Schmucksachen kaufte. Unter anderem legten sich die Angeklagten geständlich jede einen Mantel, 1 Kleid, 1 Hut, 1 Ring, 1 Uhr, 1 Armband und 1 Schirm zu und unternahmen dann gemeinschaftlich eine Vergnügungsfahrt nach Bromberg, an der auch der Liebste der Weickert theilnahm. Von hier fuhren sie dann weiter nach Gnesen. Die Weickert will von dem unredlichen Erwerb des Geldes erst in Bromberg Kenntniß erhalten haben. Die Strafsache gegen den Arbeiter Johann Domachowski aus Ostaszewo wurde vertagt. Bestraft wurden ferner die Schneiderin Marie Woytkawiak aus Bromberg wegen wissentlich falscher Unschuldigung mit 1 Monat Gefängniß, der Arbeiter Marian Gawtowski aus Seehausen z. Z. in Haft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres, der Besitzer Anton Buczynski aus Tereszewo wurde in nicht öffentlicher Sitzung von der Anklage der Nothzucht freigesprochen.

— **Gefunden:** Ein Regenschirm auf dem Altstädtischen Markt

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 7 Personen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 29. September. 1891

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Kartoffeln	a Ctr.	3	70	Tauben	a Paar	—	50
Butter	à 1/2 Kg.		80	Aepfel	3 Pfd.	—	15
Rindfleisch	"	—	55	Gurken	Mandel	—	30
Kalbfleisch	"	—	50	Radieschen	4 Bund	—	11
Hammelfleisch	"	—	50	Pflaumen	3 Pfd.	—	05
Schweinefleisch	"	—	60	Wachsbohnen	2 Pfd.	—	15
Hechte	"	—	60	Wrucken	Mandel	--	40
Zander	"	—	80	Mohrrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	"	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	"	—	50	Wels	a Pfd.	—	40
Barse	"	—	50	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	"	—	50	Steinpilzen	Mandel	—	20
Bressen	"	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	25
Bleie	"	—	26	Senfgurken		1	50
Weißfische	"	—	15	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	10
Aale	"	1	—	Rebhühner		1	—
Barbinen	"	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	10
Krebse	aSchock	3 - 5	—	Prassell		—	—
" kleine	"	1	20	Erdbeeren	Maß	—	—
Enten	a Paar	—	—	Hasen		3	50
" junge	"	2	50	Himbeeren	1 Pfd.	—	40
Puten	"	3	50	Johannesber.	1 Pfd.	—	—
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	—	Gänse junge	à Paar	4	50
Eier	à Md.	—	60	Birnen	1 Pfd.	—	10
Rebfüße	2 Schfl.	—	10	Weißkohl	3 Kopf	—	10
Morcheln	a Mdl.	—	40	Wirsigkohl	4 Kopf	—	40
Hühner	a Paar	2	25	Blumenkohl	a Kopf	—	15
junge	"	1	40	Rothkohl	a Kopf	—	10

Thorn, 29. September.

Wetter: regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen matter, 115pfd. hell 200 Mk., 119/29pfd. hell 210/11 Mk., 125/26pfd. hell 214/216 Mk., 228/9pfd. 219/21 Mk., feinster über Notiz.

Roggen fest, trockener in guter Frage 110/13pfd. 213/14 Mk., 115/16pfd. 217/218 Mk., 117/18pfd. 220/21 Mk.

Danzig, den 28. September.

Weizen, loco inländischer fest, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kilogramm 153—228 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 174 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 217 M.

Roggen, loco fest, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd. inlänn. 235 Mk. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 234 M., unterpoln. 190 M., transit 189 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 74 M. Br., per Sept.-Oktbr. 64 M. Gd., per Novbr.-Mai 65 M. Gd., nicht contingentirt 54 1/2 M. Br., per Septbr.-Oktob. 45 M. Gd. per Novbr.-Mai 46 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		29. 9. 91.	28. 9. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	2 4,90	215,90
	Wechsel auf Warschau kurz	214,40	214,75
	Deutsche 3 1/2 proc Reichsanleihe	97,60	97,50
	Preußische 4 proc Consols	104,80	104,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	67,20	67,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,70	63,80
	Westpreußische 3 1/2 proc Pfandbriefe	93,50	93,70
	Disconto Commandit Antheile	174,50	173,10
	Oesterr. Creditactien	153,10	152,—
	Oesterreichische Banknoten	174,—	173,45
Weizen:	September-October	226,25	226,—
	October-November	224.—	225,—
	loco in New-York	102,75	103,50
Roggen:	loco	232,—	234,—
	September-October	232,—	234,—
	October-November	228,50	230,50
	November-December	226,50	229,25
Rüböl:	September-October	62,—	62,—
	April-Mai	61,10	60,90
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	51,50	51,70
	70er September	50,80	51,40
	70er Sept.-Oct	50,70	51,20

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 Cpt.

Am 28. d. Mts. früh 8½ Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein lieber Mann unser guter Vater, der frühere Polizei-Sergeant

A. Koschewski

im Alter von 76 Jahren, was hiermit Verwandten u Freunden tief betrübt anzeigt.

Thorn, d. 29. September 1891.

E. Koschewski
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Bromb.-Vorst., Schulstr. 9 aus, nach dem Altst. Kirchhofe statt.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Anton Koschewski** tritt der Verein **Donnerstag, den 1. October cr.,** Nachmittags 2½ Uhr bei **Nicolai** an.

Der Vorstand.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 48 450 Stück eichenen oder buchenen 2,70 oder 2,50 m langen, 258 300 Stück kiefernen oder buchenen 2,70 oder 2,50 m langen Bahnschwellen, 37 908 Stück eichenen Weichenschwellen, 84 480 Stück Winkellaschen, 200 Stück Flachlaschen, 174 300 Stück Laschenbolzen, 793 000 Stück Hakennägeln, 176 400 Stück doppelten Federringen, 20 000 Stück Schraubennägeln, 289 180 Stück Schienenunterlagsplatten, 116 000 Stück Schwellenbezeichnungsnägeln. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **26 October 1891**, Vormittags 11 Uhr im Materialien-Bureau der unterzeichneten, bei welchem die Lieferungsbedingungen eingesehen und von welchem dieselben gegen kostenfreie Einsendung von 0,60 Mk. für Schwellen, 0,90 Mk. für Laschen, 1,00 Mk. für Schienenunterlagsplatten und 1,10 Mk. für sämmtliches übrige Kleineisenzeug postfrei bezogen werden können Zuschlagsfrist 4 Wochen

Bromberg, den 24. September 1891.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Die Bauarbeiten einschl. Materiallieferung für den Neubau eines Pfarrgebäudes in Silbersdorf, bei Schönsee, Kreis Briesen, sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zweck haben wir einen Verdingungstermin auf

Sonnabend, 3. October cr.,
Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis dahin im Stadtbauamt einzureichen. Ebendaselbst können auch die Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen vorher eingesehen werden.

Thorn, den 26. September 1891

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. October cr.,
Vormittags 9 Uhr

werde ich in dem Hause **Gerechtestr. 98** (Alte Nummer) I. Etage:

1 Pianino, 1 langen Spiegel mit Marmorplatte, 1 nußbaum. Wäschespind, 2 Kleiderspinde, 2 Sopha m. Plüschbezug, 6 Stühle mit Rohrgeflecht, 1 Schreibpult 1 Bücherspind, 3 große und 8 kleine Wandbilder, diverse Bücher, 1 Regulator, 1 Buffet, 1 Nähmaschine und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 29. September 1891.

Bartelt,
Gerichts-Vollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. October cr.,
Nachmittags 3½ Uhr

werde ich bei der Eigenthümerfrau **Veronica Kowalska** in **Zlotterie drei Schweine, darunter zwei Ferkel** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 29. September 1891.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Kunstverst Gesangunterr., Conbild, gute Vocalisation Vortrag erth. Frau **Clara Engels**, Elisabethstr. 266.

Bekanntmachung.

Ueber Verpachtung der Chausseegelderhebung der Bromberger Chaussee (Chausseehaus auf Bromberger Vorstadt.)

Zur anderweiten Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen Bromberger Chausseestrecke, deren Chausseehaus zu Thorn am Ende der Bromberger Vorstadt belegen ist, **auf die Zeit vom 15 October d J. bis 1. April 1893,** haben wir einen Licitationstermin auf

Sonnabend d. 10. Okt. d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus eine Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien von 60 Pfg. Abschriften ertheilt werden, liegen in unserm Bureau I — Rathhaus 1 Treppe — zur Einsicht aus.

Die vor Abgabe des Gebots bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegende Caution beträgt 600 Mark.

Thorn, den 29 September 1891

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Die auf Brückenkopf stehende **Kantine,** 20 Meter lang, 10 Meter breit, Fachwerk m. Bretterbekleidung soll **Mittwoch, d. 30 d. Mts.,** Nachm. 3 Uhr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Garten-Anlagen

jeder Art und Größe entwirft u. führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzmaterials

Georg Schnibbe, Danzig,
Schellmühler Weg 3—6,
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland").

Preis-Verzeichnisse meiner Handels-Gärtnerei, Baumschule und Samen-Handlung stehen kostenfrei zu Diensten.

Futtermohrrüben

à Ctr. 1,50 Mk., Speisemohrrüben à Ctr. 2,50 Mk. verkauft

Block-Schönwalde.

---

1 gut erhalt Pianino, sowie 1 Revolver und Lecheux nebst Jagdtasche billig abzugeben. Zu erfragen bei

A. G. Mielke & Sohn.

Visiten-
und
Gratulations - Karten

empfiehlt

von **1 Mark** an,
auf feinem Carton-Papier
und geschmackvoller Ausführung
die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Offerire zur Saison:

ff. **Aal i. Gelée dicke St. Postdose**	M.	5,50
„ **do.** „ **mittel** „	„	4,—
„ **Elb. Neunaugen Postfaß**	„	5,—
„ „ **Caviar per Pfd.**	„	3,50
„ **Ural** „ „	„	4,—
„ **Berl. Rollmops** „ **Postfaß**	„	2,—
„ **Kiel. Bücklinge Postkiste**	„	2,50

W. Voss,
Fischräucherei, Fischconserven u. Braterei
Ottensen, Lobuschstraße 19.

Ein cautionsfähiger

Einkassirer und Stadtreisender

wird per sofor gesucht. Bewerber, die bereits in der Nähmaschinen-Branche bewandert sind, werden bevorzugt.

G. Neidlinger,
Bäckerstr.

---

1 Paar Synagogensitze,

1 Männer-, 1 Frauensitz, sind sehr **preiswerth** zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Erben
des Helene Levit'schen Nachlasses.
i. A.: **Philipp Zülzer, Leipzig**
Auskunft ertheilt:
D. M. Lewin, Thorn.

Für mein Getreide- u. Futterartikel-Geschäft suche einen

Lehrling

per 1. October cr.

Samuel Wollenberg.

Mein

Schneider-Atelier

befindet sich jetzt

Gerechtestr. Nr. 13, I. Etage.

Junge Damen, welche vom 1. Octbr. den practischen wie auch theoretischen Kursus nehmen wollen, können sich zu jeder Zeit melden.

J. Afeltowska
Akademisch gepr. Modistin.

Telegramm!

Den geehrten Herrschaften von **Thorn** und **Umgebung** mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom **1. October cr. mein Putz- u. Modewaaren - Magazin Neustadt, Gerberstr. 23,** bei Herrn Schliebener, **I. Etage,** in der Nähe der Töchterschule von der Schillerstr. 448 verlegt habe u. bitte, mich wie bisher, mit gütigen Aufträgen zu beehren

Antonie Jendrowska, Modistin.

Strickwolle

in größter Auswahl und nur guter Qualität offerire billigst, das Zollpfund von **2 Mark** an

Amalie Grünberg,
Segierstraße

Geschäfts-Verkauf.

Eine gangbare

Buch- und Papier-Handlung

ist wegen **Kränklichkeit** sofort oder später zu verkaufen. Adressen von Selbstreflectanten in der Expedition d. Zg. unt. A. Z erbeten.

Junge Mädchen, welche vom 1. Oct. ab, die feine **Damenschneiderei** erlernen wollen, auch solche, welche nur einen Cursus im Zuschneiden nach Kuhn's System. (Berliner Schneider-Academie) zu nehmen wünschen, können sich melden.

Culmerstraße 342 I T.

Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 m lang, 15 m breit, ist zu verpachten.

Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Einzelne Knaben-Hosen

L. Majunke, Culmerstraße 342 I. T.

---

1 Bier-Apparat

2 krähnich billig abzugeben. Zu erfragen in der Exp. d. Zeitung.

Lehrlinge

können eintreten in die Tischlerei.

D. Körner.

Männer

zum Faschinenschneiden nimmt an

A. Sieckmann,
Thorn, Schillerstr.

Ein Lehrling,

der Lust hat, die Uhrmacherei zu erlernen, kann sich melden.

Paul Förster, Uhrmacher.

1500 Mark

a. e. ländl. Grundst. z. 1. Stelle sucht. Wer? sagt die Expedition d. Zeitung.

Eine gut erhaltene **Nähmaschine** ist billig zu verkaufen bei

Beil, Bachestr. 50.

Ein großer Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke.

Skowronek.

Ein fein möbl. Zim. m. auch ohne Cab., n. vorne, z. verm. Klosterstr. 4, I.

Ein gut möbl. Zimmer v. sofort billg zu verm **Culmerstr 24.**

Das neue ausgebaute Geschäftslocal vis-à-vis Herrn **Gustav Oterski, Bromb.-Vorst,** Bromb.- u. Schulstr.-Ecke, ist mit oder ohne Wohnung v. 1. October ab z. verm.

C. B Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör v. 1. October z. verm. Näheres bei **Casprowitz,** Kl. Mocker.

---

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung u Zubeh. vom 1. October zu vermiethen.

Julius Buchmann,
Brückenstr. Nr. 10.

Gerberstraße 267b

ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleit. v 1 Octob. zu verm. Näheres parterre rechts.

Königl. Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich **Freitag, den 9. u. Sonnabend, den 10. October,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr in meinem Amtszimmer bereit. Vorzulegen ist der Tauf- resp. Geburtsschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Dr. Hayduck,
Director.

Unterricht
im
Clavier- u. Violinspiel,
sowie im
Gesange
erteilt
P. Grodzki,
Schillerstr. 431, 2 Trp.

Unterricht in **Kunst- u. einfach. Handarbeit** ertheilt

K. Niebios, Katharinenstr. 3.

Den geehrten Damen von **Thorn** und **Umgegend** zeige ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage die

Schneiderstube

von Fräulein **Schmeichler** übernommen habe.

Genügende Kenntnisse u. Erfahrungen setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu entsprechen.

Ersuche mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Amanda Brandt,
Jacobsstr. 16, II.

Vorz. Lager-
Grätzer- **Bier**
Porter-

empfiehlt in **Flaschen** u. **Gebinden**

Grubnoer Bier-Niederlage.

Culmerstraße. **R. Hardt.**

Bäckerstraße 43

ist von sofort resp. 1. Januar oder 1. April 1892 die **erste Etage** best. aus 5 Zim., Burschengel. u. Pferdestall zu vermiethen. **L. Hintzer.**

---

2 Zimmer, mobl. od. unmöbl., auch zum Comptoir geeignet, sind vom 1. October cr. zu vermiethen.

Näh. bei **A. Kube,** Gerechtestr 129, I.

Garten u. freundl. geraum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

Möbl. Wohnungen u. Burschengelaß v. 1. Oct. z. verm **Bache 49.**

Eine kleine Familienwohnung, Breitestr. 87., 3 Zimmer u. Küche vom 1. October cr preiswerth z verm

C. B. Dietrich & Sohn.

Bromberger - Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. vom 1. October cr. zu verm.

Ein freundl. möbl. Z. m. Cabinet v. sofort zu verm. Heiligegeiststr. 10.

Die vom Amtsgerichts - Rath Herrn **von Hülst** seit Jahren bewohnte Etage ist vom 1. October cr. ab **sehr billig** zu vermiethen. Auch Pferdestall u. Burschengelaß kann zugegeben werden. Nähres beim Kaufmann Herrn **Berlowitz.**

Eine

herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart**

---

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**

A. Borchardt. Schillerstraße.

---

2 Wohnungen

zu 85 und 90 Thaler zum 1. October zu vermiethen. **Winklers Hotel**

Eine kl. Wohn. zu verm. **Bäckerstr. 8.**

Vorläufige Concert-Anzeige.

Schützenhaus.

Unwiderruflich
nur Donnerstag d. 1, Freitag, d. 2., Sonnabend, d. 3. und Sonntag, d. 4. Octbr cr.

Große Concerte

der anerkannt ersten größten Tyroler Concertsänger u Original-Schuhplattltänzer-Gesellschaft

d'Innthaler

bestehend aus 10 Personen,
6 Damen u. 4 Herren,
in ihren prachtvollen Nationalcostümen,
unter Direction:

Franz Junder aus Innsbruck.

Billets sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Henczynski** und **L. C. Fenske** zu haben.

Turn-Verein.

Heute Mittwoch, den 30. September
beginnt
das Turnen der Alterstiege.

Der Vorstand.

Kaufmännischer-Verein.

Wie in früheren Jahren, werden wir auch in diesem Winter für Lehrlinge von Mitgliedern und Nichtmitgliedern einen

Unterrichts-Cursus

in der Buchführung und den Handelswissenschaften stattfinden lassen. Wir beabsichtigen den Cursus schon am **15. October** zu eröffnen.

Anmeldungen nimmt Herr **H. Löwenson,** Baderstraße 1, entgegen.

Thorn, den 29. September 1891.

Der Vorstand.

Nur echt mit der Marke „Anker"!

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Formulare.

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck,
Bäckerstraße 255

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Familienwohnungen

nebst dazu gehörigem **Kartoffelland.** Zwei à 90 Mk., eine à 70 Mk., sind in meinem Hause (an der Bache gelegen) von sofort, oder später zu vermiethen.

Jacob Salomon, Mocker.

Bromberg-Vorst., Parkstr. 4

ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.

A. Burczykowski,
Gerberstraße Nr. 18.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Die Parterrewohnung,

Altstadt 233, ist von sofort und zugleich **sehr billig** zu vermiethen. Auch Stallung u. Burschengelaß kann zugegeben werden. Näheres beim Kaufmann Herrn **Berlowitz.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör ist zu vermiethen.

Elisabethstr. 12 (84) **P. Förster.**

Möbl Zim., ein einf. u. ein fein. bill. zu verm. **Baderstr 77** III.

Die Nummer **220** der „Thorner Zeitung" wird zurückgekauft.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.